Zwei neue Curculioniden nebst Bemerkungen über vier bekannte.

Von Oberpostrat R. **Formánek** in Brünn.

1. **Brachysomus Breiti** n. sp. Sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die seitlich gelegenen, vorne nach außen stark verbreiterten, fast pterygienartig vorragenden Fühlergruben. Rotbraun, das erste Glied der Fühlerkeule schwarz, der Körper mit kleinen, isolierten, den Untergrund nur zum Teile verdeckenden Schuppen bedeckt und mit etwa so wie bei *Brach. hispidus* Redt. langen, aufstehenden, dicht zusammengestellten, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in unregelmäßigen Doppelreihen geordneten Börstchen besetzt. Der Rüssel deutlich länger als an der Basis breit, wie der Kopf fein, runzelig punktiert, unten bis etwa zur Mitte verschmälert, sodann zur Spitze wieder verbreitert, der Rücken schmal, fast parallelseitig, im Profil besichtigt ziemlich stark gekrümmt, der Länge nach breit und tief eingedrückt, von der der Quere nach ziemlich stark gewölbten Stirn durch eine flache Einsenkung abgesetzt. Die Fühlergruben tief, dreieckig, gegen die Ränder der Augen gerichtet, vor den letzteren abgeflacht und abgekürzt, die oberen Kanten in der hinteren Hälfte des Rüssels verschwindend, die unteren etwa von der Mitte an nach außen vorgezogen, infolgedessen ein großer Teil der Gruben von oben sichtbar. Die Augen rund, aus der Wölbung des Kopfes nicht vorragend, die Schläfen kürzer als der Durchmesser derselben. Die Fühler plump, den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, sehr fein beschuppt und abstehend behaart, der Schaft fast so lang wie die Geißel, das erste stark verdickte Glied der Geißel wenig länger als breit, das zweite so lang wie breit, die äußeren fünf Glieder quer, gegen die Keule an Breite zunehmend, die letztere kräftig, kurz eiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, vorne schief nach unten, hinten gerade abgestutzt, hinter dem Vorderrande unbedeutend eingeschnürt, in der Mitte am breitesten, von da an beiderseits gleichmäßig, stark verengt, der Quere und Breite nach ziemlich stark gewölbt, fein, dicht, runzelig punktiert. Die Flügeldecken vorne gerade abgestutzt, die Abstutzfläche so breit wie die Basis des Halsschildes, kurzoval, hochgewölbt, mit vollkommen verrundeten Schultern, beim ♂ schmäler und kürzer als beim ♀, in tiefen Streifen grob punktiert, die Punkte in die Quere gezogen, die Zwischenräume kaum gewölbt, fein punktiert. Die

Beine bei beiden Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Schenkel stark angeschwollen, die Vorderschienen gerade, das dritte Tarsenglied tief gespalten, zweilappig, zweimal so breit wie die vorhergehenden Glieder, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Long.: 2·5—3·5 *mm.* Vom Herrn Oberrevidenten Jos. Breit in Kloster Kokos, Dobrudscha, in Anzahl gesammelt.

Wegen der Form der dreieckigen, gegen die Augen verlaufenden Flügelgruben gehört der neue *Brachysomus* in die erste Gruppe meiner einschlägigen Tabelle und ist von den dorthin gehörigen sowie von den übrigen Arten durch die vorne nach außen stark verbreiterten, fast pterygienartig vorragenden Fühlergruben auf den ersten Blick zu unterscheiden.

2. **Trachyphloeus tenuipes** Desbrochers in lit. Dunkelbraun der Körper mit hellbraunen, dicht anschließenden, auf den Flügeldecken übereinandergreifenden, kleinen, eckigen Schuppen bedeckt und mit dicken, zur Spitze verdickten, nach hinten geneigten, auf dem Kopfe und Halsschilde kurzen, auf den Flügeldecken längeren, in einfachen, undichten Reihen geordneten Borsten besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie breit, gegen die Spitze merklich verbreitert, der Rücken kaum eingedrückt, nach vorn deutlich verschmälert, im Profil betrachtet samt der flachen Stirn gekrümmt. Die Fühlergruben tief, schwach gebogen, von den kleinen, flachen Augen durch eine dünne Wand getrennt. Die Fühler kurz, etwa zur Mitte des Halsschildes reichend, der Schaft in der basalen Hälfte schwach, weiter zur Spitze stark, beulenförmig verdickt, infolge der Verdickung in der Mitte winklig gebogen, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, das erste stärker verdickte länger als das zweite, die äußeren fünf quer, gegen die Keule an Breite zunehmend, die Keule kurz eiförmig, kaum so lang wie die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen und so breit wie der Schaft an der Spitze. Der Halsschild etwa anderthalbmal so breit wie lang, etwa in der Mitte am breitesten, von da an beiderseits stark, nach hinten fast stärker als nach vorne verengt, hinter dem gegen die Stirn ziemlich stark vorgezogenen Vorderrande breit und flach eingeschnürt, der Hinterrand stark verrundet, mit einer flachen, breiten Mittelfurche. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als breit, an der Basis kaum ausgebuchtet, mit deutlichen, abgerundeten Schultern, seitlich schwach ausgebaucht, im hinteren Dritteile kurz zugerundet, gestreift-punktiert, die Punkte ziemlich weit aufeinanderfolgend, die Zwischenräume flach. Die Beine kräftig, die Vorderschienen an der Spitze mit drei kräftigen Zähnen, von denen der stärkste mittlere mit zwei Dornen, der

innere sowie der höher stehende äußere mit je einem Dorne bewaffnet ist, zwischen dem inneren und dem mittleren Zahne steht ein weiterer, fünfter Dorn. Das dritte Glied der Tarsen bedeutend breiter als das zweite, tief gespalten, zweilappig, die Klauen getrennt. Long.: 3·8 *mm.* Balearen, ohne nähere Fundortangabe. Coll. Desbrochers.

Dem *Trach. scabriculus* L. sehr nahestehend und ähnlich, von demselben durch den in der Mitte nicht erweiterten, sondern von der Basis zur Spitze verschmälerten Rücken des Rüssels, den bedeutend längeren, nicht quersechseckigen, sondern elliptischen Halsschild, die zwar ebenso langen und dicken, jedoch bedeutend weiter auseinanderstehenden Borsten der Flügeldecken und eine andere Lage des äußeren Zahnes der Vorderschienen, welcher mit dem inneren Zahne nicht in derselben Ebene, sondern bedeutend höher liegt, verschieden.

3. **Trachyphloeus maroccanus** Stierl. Mitteil. Schweiz. Entom. Gesellsch. VI, 85, 1884, habe ich seinerzeit auf Grund der Type der Stierlinschen Sammlung für eine *Caenopsis* erklärt. Nun liegen mir zwei weitere, vom Autor als Typen bezeichnete Stücke dieser Art aus der Sammlung der Herrn Desbrochers vor, von welchen das eine wieder eine *Caenopsis*, das andere jedoch mit *Trach. variegatus* Küster, „Die Käfer Europas" XVIII, 35, identisch ist. Der Kopf des erwähnten *Trachyphloeus* ist ähnlich wie bei den Arten der Gattung *Caenopsis* geformt, jedoch auf der Unterseite seitlich nicht mit dichten, glänzenden Längsfurchen versehen. *Trach. maroccanus* wäre daher als Synonym zu *variegatus* zu stellen.

4. **Notaris cordicollis** Stierl. l. c. IX. 100 und 117, ist mit *Phytonomus murinus* F. identisch. Die Type der Stierlinschen Sammlung ist ein Männchen aus Südtirol, stark defloriert, die Schuppen und Borsten sind nur am Abschlusse der Flügeldecken vorhanden. Die Originalbeschreibung des Käfers trifft bis auf die Dimensionen des zweiten und dritten Fühlergliedes und die Entfernung der Augen untereinander zu. Derlei Differenzen kommen in den Stierlinschen Beschreibungen öfters vor.

5. **Notaris Merkli** Stierl. l. c. VI, 252, ist mit *Notaris acridulus* L. identisch. In der Stierlinschen Sammlung stecken unter dem Namen *„Merkli"* sechs Stücke aus Ungarn und zwei von Herrn Deubel im Kronstädter Gebirge gesammelte Exemplare.

6. **Notaris dalmatinus** Stierl. kommt in der Stierlinschen Sammlung nicht vor und ist nach einer Mitteilung des Herrn Leonhard in Blasewitz auch im Katalog dieser Sammlung nicht vermerkt.
